Nikolajew und wird voraussichtlich zur See nach der Heimat abbefördert. Das Infanterie-Regiment 415 hatte vor einigen Tagen einen Funkspruch an den Soldatenrat der 212. Infanterie-Division gesandt: J.-R. 415 Nikolajew, Befinden gut. Abtransport zur See in Aussicht. Postkarten unter Feldpostamt Großes Hauptquartier für Gruppe Nikolajew erbeten.

— **Die Verluste des 104er.** Das in Chemnitz garnisonierende Infanterie-Regiment Nr. 104 hatte im Kriege folgende Verluste: Unter Einrechnung von 76 Offizieren insgesamt 2886 Tote, 6226 Verwundete (einschließlich 290 Offiziere) und 1836 Gefangene und Vermißte, darunter 36 Offiziere; insgesamt also 10948 Mann.

— **Die Haltung des Soldaten-Rates des 12. A.-K. zur Aufstellung einer Volks- und Sicherheitswehr.** Der Sächsische Offiziersbund schreibt uns: „Der Volksbeauftragte für Militärwesen hat im Einvernehmen mit der Reichsregierung einen Erlaß veröffentlicht, in dem zur Bildung von Sicherheitswehren Freiwillige ohne Ansehen des politischen Bekenntnisses zum Eintritt aufgefordert werden. Der Eintritt von Offizieren sei erwünscht. Der S.-Rat des 12. A.-K. jedoch fügt diesem Erlasse eigenmächtig folgenden Zusatz bei, der dem neutral gehaltenen Erlaß des sächsischen Volksbeauftragten für Militärwesen direkt zuwiderläuft: „Die Eintretenden müssen auf dem Boden der sozialdemokratischen Parteien stehen." Es ist tatsächlich festgestellt worden, daß Eintretende gefragt worden sind, ob und wie lange sie den sozialdemokratischen Parteien angehören. Wenngleich der Erlaß in dieser Form nicht rechtsgültig ist, da er nicht vom kommandierenden General bezw. Chef des Stabes gegengezeichnet worden ist, so wird er doch in der bezeichneten irrtümlichen Weise wirksam. Der genannte S.-Rat stellt sich in direkten Widerspruch zu seiner obersten vorgesetzten Behörde. Man hat im alten System viele Fehler gemacht, aber den Vorwurf, daß man nur Angehörige einer Partei in das Heer aufgenommen hat, kann man der alten Regierung wohl nie nachsagen. Im alten System waren Angehörige ohne Ansehen ihres politischen Bekenntnisses beisammen, wie man es, wie es der Name schon sagt, von einem Volksheer nicht anders erwarten kann. Man kann sich nur wundern, daß die anderen Parteien zu diesem eigenmächtigen Vorgehen dieses S.-Rates noch keine Stellung genommen haben. Man wird aber wohl nicht fehl gehen, wenn man behauptet, daß wir mit unserem Einspruch im Sinne aller Parteien handeln, da nicht nur wir Offiziere allein bei diesem Vorgehen interessiert sind, sondern auch die Staatskasse, an der jeder Staatsbürger interessiert ist, da diese Leute naturgemäß aus der Staatskasse bezahlt werden und auch städtische Unterstützungen erhalten sollen, und dies kann nur einer Volkswehr zuerkannt werden, aber nicht zur Aufstellung einer Parteiwehr."

— **Sachsen — ein sozialdemokratisches Musterland?** Der Pressedienst der Deutschnationalen Volkspartei schreibt uns: „Das „Rote Königreich", das sich übrigens unter der Republik für die Nationalversammlung mehr bürgerliche Abgeordnete gesichert hat, als unter der Monarchie für den Reichstag, soll als einziger deutscher Bundesstaat zeigen, was ein Staat unter der Regierung der Sozialdemokratie zu leisten vermag. Schon hat ein Teil der anderen deutschen Bundesstaaten gewählt: die sozialdemokratische Mehrheit ist nicht zustandegekommen. Von den übrigen deutschen Republiken erhofft sich die Sozialdemokratie keine besseren Erfolge mehr. Aber Sachsen, ihre „Hochburg", ist ihre letzte Hoffnung. Die bürgerlichen Wähler Sachsens bedanken sich jedoch für das Experiment, das die Sozialdemokratie mit ihrem Lande anstellen will. Sie halten es für viel zu gut dazu, es in dieser furchtbar ernsten Zeit zum Spielball sozialdemokratischer Launen und Regierungs-„Kunst" werden zu lassen. — Wie aber verhindern die bürgerlichen Wähler Sachsens den gefährlichen Plan der Sozialdemokratie? Nur dadurch, daß sie am 2. Februar ohne Ausnahme zur Wahlurne schreiten. Etwa 15 bis 20 von je 100 Wahlberechtigten haben am 19. Januar nicht gewählt. Das sind ganz bestimmt keine Sozialdemokraten gewesen, die bekanntlich von ihrer Organisation bis auf den letzten Mann und auf die letzte Frau zur Wahlurne gebracht werden. Nein, entweder nachlässige oder gleichgültige bürgerliche Wähler sind es, von deren Stimme jedoch leider das Wohl und Wehe des ganzen Vaterlandes abhängt. Diese müssen am 2. Februar ihre Pflicht erfüllen, nur dadurch ist es möglich, daß Sachsen nicht als einziger Staat in Deutschland ausschließlich in sozialdemokratischem Sinne regiert wird. Weder Kälte, noch Wahlmüdigkeit darf abhalten. Auch der letzte bürgerliche Wähler und die letzte bürgerliche Wählerin muß am Sonntag heraus; sonst — offen sei es gesagt — wird der Traum der Sozialdemokratie Wirklichkeit: das industrielle und dadurch der Sozialdemokratie leicht verfallende Sachsen wird tatsächlich zum sozialdemokratischen Musterlande und verliert damit auf lange Zeit hinaus Ruhe und geordnete Verhältnisse. Wer nach der furchtbaren Prüfung der Weltkriegsjahre seinem Vaterlande Sachsen endlich wieder den Aufstieg wünscht, den das durch seinen Fleiß in aller Welt bekannte Volk wahrlich in reichem Maße verdient, der wähle am 2. Februar bürgerlich!"

— **Zur Wendenfrage nimmt das Organ der sächsischen Regierung, die „Sächs. Staatsztg.", in einem an leitender Stelle veröffentlichten Artikel Stellung,** in dem es u. a. heißt: „Es muß gegenüber der Form, in der Wünsche der Wenden in der Erklärung des Nationalausschusses vorgebracht werden, betont werden, daß die ganze Frage eine innere Angelegenheit des Reiches und des sächsischen Staates ist und bleiben wird. Es darf nicht übersehen werden, daß mit den Wenden zusammen und in bedeutender Ueberzahl eine rein deutsche Bevölkerung wohnt, der das gleiche Selbstbestimmungsrecht nicht streitig gemacht werden darf. Eine räumlich erkennbare feste Trennungslinie gibt es nicht. Die gegenseitige Durchdringung beider Teile der Bevölkerung hat bisher dem friedlichen Zusammenwohnen keinen Abbruch getan und wird dies auch künftig nicht tun, wenn die Erregung der Uebergangszeit sich legt und die Wenden sich davon überzeugen, daß ihre Wünsche bei der Regierung verständnisvolle Aufnahme finden. Wenn auch in Abrede gestellt werden muß, daß die Wenden bisher in Sachsen „unterdrückt" worden sind, so ist sich die jetzige Regierung doch bewußt, daß im Sinne der wendischen Bestrebungen manches zu ändern und zu bessern bleibt. Sie ist weit davon entfernt, die Angelegenheit leichthin abzutun, und schenkt ihr vollste Aufmerksamkeit. Sie hofft bei den weiteren Besprechungen den Weg zu finden, auf welchem dem wendischen Volkstum die berechtigte Wahrung seiner Eigenart gesichert wird, und hat zu dem tüchtigen kleinen Stamm, der so mannhaft für seine Muttersprache und seine Kulturgüter eintritt, das Vertrauen, daß er sich nicht in politische Abenteuer hineinreißen läßt, die für ihn verhängnisvoll werden würden."

— **Die Wenden wählen nicht zur Volkskammer.** Der Wendische Nationalausschuß bringt in der „Serbske Nowiny" folgende Veröffentlichung: „Die Wahlen zur Sächsischen Volkskammer finden am 2. Februar statt. Der Wendische Nationalausschuß hat beschlossen, wie für die Nationalversammlung in Berlin auch für die Volkskammer keine Kandidaten aufzustellen und sich an der Wahl in keiner Weise zu beteiligen." Der Nationalausschuß der Wenden fordert hiermit die Wenden zu einer Wahlenthaltung auf, die in der gegenwärtigen ernsten Zeit als ein vaterlandsfeindliches Tun betrachtet werden müßte. Da die Stimmen, die von den Wenden nicht abgegeben werden, selbst wenn es nicht viel an der Zahl sind, den bürgerlichen Parteien verloren gehen, so bedeutet das Verhalten der Wenden eine Stärkung der Sozialdemokratie. Die Stimmenthaltung der Wenden soll ein Protest sein gegen die Regierung, welche das Ansuchen der Wenden, einen eigenen wendischen Wahlkreis zu bilden, abgeschlagen hat.

— **Der Grenzschutz Sachsens gegen Tschechen und Polen.** Dem Ministerium für Militärwesen ist, wie bekannt, von der Obersten Heeresleitung der gesamte Schutz Sachsens gegen die Tschechen und gegebenenfalls auch gegen einen polnischen Einfall selbständig übertragen worden. Sachsen deckt gleichzeitig die Flanke unserer im Osten operierenden Freiwilligen-Armee. In Ausübung dieser schweren und überaus verantwortungsvollen Pflicht hat das Ministerium für Militärwesen, wie wir erfahren, die Umwandlung der drei bisher im Grenzschutz gegen Böhmen eingesetzten Landsturmbataillone in Freiwilligen-Bataillone nunmehr endgültig befohlen. Die Durchführung der Maßnahmen ist im Gange. Danach ist die Grenze unseres engeren Vaterlandes besetzt: vom Freiwilligen-Bataillon Nr. 1 im Bereich des XIX. Freiwilligen-Bataillone Nr. 2 und 3 im Bereich des XII. Armeekorps. An der Elbe steht außerdem noch die „Freiwillige Grenzer-Abteilung. Die Besetzung verteilt sich also auf die ganze Grenzstrecke von Adorf bis Zittau, das ist über rund 300 Kilometer Luftlinie. — Die tschechischen Besatzungstruppen in Deutsch-Böhmen üben seit kurzem eine verschärfte Bewachung des Grenzverkehrs aus. Während bisher die Tschechen in der Hauptsache nur die Eisenbahnreisenden beim Grenzübertritt auf Bahnhof Grottau einer Durchsuchung auf Lebensmittel und andere Sachen unterzogen, ist jetzt die Ueberwachung des Grenzverkehrs auf alle Grenzbahnhöfe und Straßenübergänge im Bezirk ausgedehnt worden. Der Dienst wird von Infanterie-Abteilungen mit Unterstützung tschechischer Gendarmerie versehen. Außerdem streift tschechische Kavallerie die Grenze ab. Auf deutscher Seite verrichtet der Grenzschutz in gleicher Weise wie während des Krieges seinen Dienst, doch ist eine Verstärkung insofern eingetreten, als vor einiger Zeit eine Abteilung des Bautzener Husaren-Regiments nach Zittau verlegt worden ist, die längs der ganzen Grenze hin patrouilliert. Zur weiteren Sicherung steht eine starke Abteilung Artillerie, ebenfalls der Bautzner Garnison angehörend, in der Nähe von Zittau in Bereitschaft. Von neuerlichen tschecho-slowakischen Truppenansammlungen wird jetzt berichtet: So ist auch in dem am Hochwalde unweit des Kurortes Oybin gelegenen Grenzort Schanzendorf eine 200 Mann starke Infanterie-Abteilung eingezogen. In dem Zittau benachbarten Grottau steht zurzeit eine Abteilung des 18. tschechischen Infanterie-Regiments, ebenso eine Abteilung Dragoner; im böhmischen Teile des hart an der Grenze gelegenen Ortes Ullersdorf befindet sich ein Kommando von 50 Mann.

— **Die Beförderung von Rodelschlitten und Schneeschuhen auf der Straßenbahn** ist mit Rücksicht auf die starke Besetzung der Wagen in der verkürzten Betriebszeit an Werktagen nicht zulässig. Dagegen können sie an Sonntagen, an denen der Betrieb noch voll durchgeführt wird, auf den vorderen Plattformen der Wagen befördert werden, soweit Platz vorhanden ist. Schneeschuhe müssen gut zusammengebunden sein. Für jeden Rodelschlitten oder für ein oder zwei Paar zusammengebundene Schneeschuhe ist der Fahrpreis wie für eine erwachsene Person zu entrichten.

— **Auf den Straßenbahnlinien Mickten—Kötzschenbroda und Arsenal—Klotzsche/Heller** werden bis auf weiteres die Wagen an Sonntagen nur von 8½ Uhr nachmittags bis gegen 12 Uhr nachts verkehren. An den früher bekannt gegebenen Verkehrszeiten der Werktage ändert sich nichts.

— **Die neue Filmwoche.** Die U.-T.-Lichtspiele bringen den zweiten Teil des hochinteressanten Kulturfilms „Keimendes Leben" von Dr. Paul Meißner und Georg Jacoby. — Die „Fata-Morgana"-Lichtspiele zeigen Stuart Webbs vieraktigen Detektivroman „Der Stier von Saldanha" und ein nettes Lustspiel: „So'n kleiner Schwerenöter". — „Der fliegende Holländer" ist jetzt im Prinzeß-Theater zu sehen. Er ist unter Anlehnung an die Wagnersche Oper verfilmt. Ein dreiaktiges Lustspiel „Hochzeit machen, das ist wunderschön", vervollkommnet den Spielplan. — Das Olympia-Theater bringt das große Filmwerk „Die Rothenburger" (Leib und Seele), das nach dem Roman von Adolf Wilbrandt geschaffen und dessen Aufnahmen mit besonderer Genehmigung des Besitzers, der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, im Wildbad Rothenburg o. d. Tauber gemacht wurden. Die beliebte Filmkünstlerin Lotte Neumann verkörpert die Hauptrolle in „Das Schweigen im Walde" (zweiter Teil), betitelt: „Ein außergerichtlicher Vorgleich", das in den Kammer-Lichtspielen vorgeführt wird, und erntet reichen Beifall.

— **Auf dem Carolasee im Großen Garten** hat der starke Frost der letzten Tage eine gute und feste Eisfläche geschaffen. Täglich finden dort Konzerte von hiesigen Militärkapellen statt.

— **Im Belvedere-Kabarett** treten von heute an wieder eine Anzahl hervorragende neue Künstler auf. Die Direktion hat in erster Linie den bekannten Humoristen Paul Julius gewonnen, ferner seien noch genannt der Damendarsteller Hans Reng, die Spitzen- und Phantasietänzerin Ines van Broe, die Vortragskünstlerin Mia Fahlenberg und die Koloratursängerin Gisella Schlüter-Grünitz, deren Gastspiel verlängert worden ist. Als Ansager wirkt Carl Heinz und am Flügel Frank Roll. Das Orchester steht unter der Leitung von Heinz Elber.

— **Carrasani.** Am 30. und 31. Januar, nachmittags 4 Uhr, wurde der Problem-Film „Söhne des Volkes" zu ganz billigen volkstümlichen Preisen gezeigt. Heute Sonnabend und morgen Sonntag finden seine letzten Vorführungen statt, und zwar im zweiten Teile des großen Zirkus-Nachmittagsprogramms. Abendlich 7 Uhr das reichhaltige Zirkus-Programm mit dem Sensations-Schauspiel von Adolf Steinmann „Die Verlorenen".

— **Komiker Blatzheim** mit seiner Theatergesellschaft eröffnet heute Sonnabend im Viktoria-Theater sein Dresdner Gastspiel, und zwar in dem Schwank „Familie Hannemann". Die Vorstellungen beginnen abends 7 Uhr, die Sonntag-Nachmittagsvorstellung um 3 Uhr.

— **Im Bunten Theater im Tivoli-Palast** findet heute, 1. Februar, Programmwechsel statt. Es sind wieder nur allererste Kunstkräfte gewonnen, u. a. Deutschlands bester Blitzdichter Max Neubert.

— **Ungetreue Angestellte** stahlen im vergangenen Jahre einer hiesigen Firma in der Friedrichstraße für 30 000 bis 40 000 M. Sämereien. Sie wurden jetzt von der Kriminalpolizei festgenommen.

— **Festgenommene Einbrecher.** Einer der Diebe, die vor kurzem einem Tuchgeschäft in der Breiten Straße einen nächtlichen Besuch machten und für etwa 20 000 M. Stoffe und Kleider erbeuteten, wurde von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Der größte Teil der Diebesbeute konnte wieder herbeigeschafft werden.

— **Cossebaude.** Der idyllisch gelegene Ausflugsort „Liebenecke" feiert heute ein Jubiläum. Am 1. Februar vollenden sich 650 Jahre, daß dieser Ort urkundlich erstmalig genannt ist, und zwar in einer solchen vom 1. Februar 1269 des Hochstifts Meißen, in der der Ort mit als Weinberg „Libenek" bezeichnet wird.

— **Bautzen.** Stadtverordnetenvorsteher Dr. Herrmann hat sein Amt in die Hände des ersten stellvertretenden Vorsitzenden Fabrikdirektors Johne gelegt. Dieser Entschluß ist darauf zurückzuführen, daß Dr. Herrmann anläßlich seiner in den Tageszeitungen gebrachten Meldung von seiner Präsidentschaft im zukünftigen Wendenstaate vor Rat und Stadtverordneten seine Stellungnahme zur Wendenfrage darlegen sollte, wobei es ihm nicht gelang, sich von dem gehegten Verdachte zu reinigen. Von einer offiziellen Amtsniederlegung hat er abgesehen mit Rücksicht auf die wenigen Wochen, die das Stadtverordnetenkollegium noch tagen wird.

Vereinskalender für heute.

Mil.-V. Sächs. Husaren: Monatsversl., 8 Uhr, Kronpr. Rudolf.
Mil.-V. Sächs. Grenadiere: Monatsversammlung, ½9 Uhr.
Mil.-Inv.-V. König Albert: Hauptversammlung, 8½ Uhr, Vereinsl.

Vorschläge für die Kriegsküche.

Hagebuttensuppe; Wiegebraten mit Salzkartoffeln; Selleriesalat.

Sanitätsrat Dr. Salzburg
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,
Ferdinandstrasse 19, part., §
nimmt nach Entlassung aus dem Heeresdienst seine regelmässige Tätigkeit wieder auf. Sprechstunden: Wochentags 10—12, 4—6, ausser Sonnabend nachmittag.

Aus dem Felde zurückgekehrt, werde ich am 3. Febr. meine Praxis wieder aufnehmen.
Dr. Pürckhauer, Spezialarzt
für Haut- und Harnerkrankungen, Röntgen- und Lichtbehandlung. §
Sprechst.: 11—1 Uhr, 5—7 Uhr.
Schießgasse 3, Ecke König-Johannstraße.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
C. Franke, Heilkundiger, Dresden-A., Cranachstr. 15, 1.
Sprechz. b. a. weiteres tägl. 3—6 Uhr, auß. Sonnabends.

An alle Unter- und Mittelbeamten im öffentlichen Dienste!
Eure Kandidaten stehen in den Wahllisten **aller Parteien** an nicht ganz sicherer Stelle! Darüber wird später mit den Parteileitungen noch ein Wort zu reden sein. Augenblicklich gilt es, nichts unversucht zu lassen, um **wenigstens einem der Unseren** zu einem Sitze in der Sächsischen Volkskammer zu verhelfen.
Unser Landesvorsitzender, Ministerial-Sekretär **Schulze** steht in der **Liste Kraft** an **siebenter Stelle.**
Wenn wir **jetzt alle zusammenstehen** und — ohne Rücksicht auf unsere bei den Reichswahlen eingenommene Parteistellung — **nur an unsere Beamteninteressen** denken und einmütig nur die Liste mit seinem Namen wählen, **ist seine Wahl gesichert.** Niemand kann unsere Interessen in der Sächsischen Volkskammer besser vertreten als **Kollege Schulze!** Kollegen! Seid dessen eingedenk und handelt jetzt einmal nicht gefühls-, sondern **verstandesmäßig.** **Mehrere Beamte.**

Erdöl- und Karbid-Verteilung.
Für das Gebiet der Stadt Dresden wird bestimmt:
§ 1. Es werden beliefert:
I. a) Empfangs-Abschnitt V der gelben Erdöl-Karte A mit 3 Liter Erdöl,
b) Empfangs-Abschnitt V der rosaroten Erdöl-Karte B mit 1 Liter Erdöl;
der Empfangs-Abschnitt V der grünen Erdöl-Karte C wird zunächst **nicht** beliefert; er ist jedoch für eine eventuelle spätere Zuteilung aufzubewahren.
II. a) Empfangs-Abschnitt V der braunen Karbid-Karte A mit 6 kg Karbid,
b) Empfangs-Abschnitt V der blauen Karbid-Karte B mit 3 kg Karbid,
c) Empfangs-Abschnitt V der weißen Karbid-Karte C mit 2 kg Karbid.
§ 2. **Die Lieferung des Erdöles und des Karbids an die Kleinhändler erfolgt nach und nach.** Im übrigen gelten die Bestimmungen in § 2 Absatz 2 der Ratsbekanntmachung vom 9. Oktober 1918 auch für die vorliegende Verteilung.
§ 3. Bei der Abgabe an die Verbraucher kostet 1 Liter Erdöl 45 ₰, 1 kg abgewogenes Karbid 1,60 ℳ
§ 4. Zuwiderhandlungen werden nach § 15 der Ratsbekanntmachung vom 18. September 1918 bestraft.
Dresden, am 31. Januar 1919.
Der Rat zu Dresden.

Bekanntmachung!
In der allernächsten Zeit macht sich die Aufhebung von durch uns eingerichteten Massenquartieren notwendig. Dadurch wird die wenig benutzte und außerdem ein großer Posten überhaupt unbenutzter Holzwolle entbehrlich. Interessenten für diese Holzwolle, die aus den einzelnen Massenquartieren (Turnhallen, Sälen usw.) im Einvernehmen mit unserer Kanzlei nach und nach abzuholen ist, werden aufgefordert, Preisangebote alsbald beim Militär- und Quartieramt, Lüttichaustraße 16, einzureichen.
Dresden, am 30. Januar 1919.
Der Rat zu Dresden,
Militär- und Quartieramt.

Die in unserer Bekanntmachung vom 30. Januar 1919 unter 10, 11, 13 und 14 aufgeführten Erzeugerpreise werden gemäß Anweisung des Wirtschaftsministeriums wie folgt berichtigt:

	Erzeugerpreis: vertragsfreie Ware	Vertragsware
10. Gelbe Kohlrüben		
1.—15. Febr.	—	4,05 Pfg. je Pfd.
16.—28. „	—	4,20 „ „ „
11. Weiße Kohlrüben		
1.—15. Febr.	2,80	— „ „ „
16.—28. „	2,95	— „ „ „
13. Herbst-, Wasser-, Stoppel-, Mairüben		
1.—15. Febr.	2,55	— „ „ „
16.—28. „	2,70	— „ „ „
14. Runkelrüben, Futterrunkelrüben		
1.—15. Febr.	3,05	— „ „ „
16.—28. „	3,20	— „ „ „

Die Groß- und Kleinhandelspreise erleiden durch diese Abänderung der Erzeugerpreise keine Veränderung.
Dresden, am 31. Januar 1919.
Kommunalverband Dresden Stadt und Land.

Deutsche Demokratische Partei.
Folgende Vorträge sind bei uns in Druck erschienen:
Professor Dr. **Kraft:** Was will die Deutsche Demokratische Partei.
Professor Dr. **Gehrig:** Die nationalen Ziele der Deutschen Demokratischen Partei.
Pastor **Mensing:** Die neue Kirche im neuen Staat.
Preis der Hefte 20 Pf.
Heute neu erschienen:
Lehrer **Erich Viehweg:** Schule und Kirche im neuen Volksstaat.
Preis 10 Pf.
Verein der Deutschen Demokratischen Partei für Dresden u. Umg.
Geschäftsstelle: **Ferdinandstrasse 7.**

Wer ein **Schreibwaren-Geschäft** zu gründen beabsichtigt, wende sich an die Papier- und Schreibwaren-Großhandlung **Hans Biberger, München,** Sonnenstraße 12 zwecks Lieferung hauptsächlich benötigter Waren event. zu erleichterten Zahlungsbedingungen, mit Angabe, für welchen Betrag Waren angeschafft werden sollen. Vorschläge über Anzahlg. und Restzahlung. Kostenlose Beratung, kulante Bedienung.

Hoher Verdienst
Nach neuem Verfahren wird erfolglos behandelte **Räude** bei Pferden in wenigen Stunden gefahrlos unter Garantie geheilt. Vertreter, der mit Pferden umzugehen versteht, kann Lizenz für das ehemalige Königreich Sachsen erwerben. Umgehend zu wenden an **C. Driver,** Pferdespezialist **Süderbrarup** in Schleswig.

Hausverwaltungen, stundenw. **Buchf.,** schriftl. Arb., **Mahn- u. Klagef.,** **Gesuche,** Schriftwechsel m. **Behörden,** gewissenh. Off. u. J. S. 644 Exp. d. Bl. erb.

Flechtenleiden,
Dauerbeseitigung, Reichspat. Prospekt gratis. **Sanitäts-Depot Halle a. S. 24/**